

instinktiv, daß dieses Rom einmal der Gegenstand meiner Arbeiten sein würde: so beschloß der 18jährige Studiosus seine erste Romfahrt.“ Sie gelangte nur bis Verona und Venedig, öffnete ihm aber den Blick für die Zusammenhänge zwischen deutscher und italienischer Geschichte. „Bald begriff ich, daß mein italienisches Programm trotz allem Enthusiasmus nicht mit den Mitteln eines kleinen Studenten zu lösen war“ und „daß der einzige Weg nach Rom damals über Wien ging, wo der berühmte Diplomatiker, mein Landsmann Theodor Sickel, bereits mit der italienischen Wissenschaft eine nähere Fühlung gewonnen hatte.“ So beeilte sich Kehr, sein Studium so rasch als möglich abzuschließen: „ich diene also zunächst mein einjähriges Dienstjahr in Göttingen bei den Zweiundachtzigern ab, hielt mich noch drei Semester in München ‚studierendshalber‘ auf und absolvierte dann in Göttingen die vorgeschriebenen Examina.“ Seine von 1883 datierte Dissertation über Hermann von Altaich und seine Fortsetzer bewegt sich durchaus im Rahmen der damals üblichen quellenkritischen Dissertationsthemen aus der Schule von Waitz und Weiland und ist von ihm offenbar nur als Pflichtleistung aufgefaßt worden. „Denn wie als Student, so habe ich auch später als Universitätsprofessor den damaligen akademischen Unterricht mit großer Skepsis betrachtet und bin eigentlich immer ein Autodidakt gewesen.“ Diese Feststellung des Achtzigjährigen ist jedoch dahin einzuschränken, daß er in Wien, wohin er sich im Herbst 1884 wandte, in Th. Sickel seinen einzigen und eigentlichen Meister fand.

Th. Sickel eröffnete dem jungen Landsmann, nachdem er ein Jahr lang am Kurs des österreichischen Instituts als außerordentliches Mitglied teilgenommen hatte, in der Tat den Weg nach Rom: im Oktober 1885¹⁾ fuhr er in Begleitung seines Meisters „mit geschwellten Segeln nach der ewigen Stadt, ausgestattet mit wissenschaftlichen Aufträgen seitens der Zentralkommission der Monumenta Germaniae historica und der historischen Kommission der Provinz Sachsen“. Diese Aufträge waren: Fortsetzung der von seinem Halberstädter Lehrer G. Schmidt begonnenen Sammlung von „Päpstlichen

¹⁾ In den Italienischen Erinnerungen S. 8 und 12 sind die Jahreszahlen, offenbar aus getrüübter Erinnerung, falsch angegeben. Nach dem Bericht des österr. Instituts gehörte Kehr 1884 — 85 dem Institut an (MIÖG. 7, 208). Der Aufenthalt in Rom fällt also nicht in die Zeit von Oktober 1886 bis Oktober 1887, sondern schon ein Jahr früher. Nach Sickels Vorrede zu DO. II S. II trat Kehr Oktober 1886 bei der Wiener Diplomaten-Abteilung als Mitarbeiter ein, nicht erst 1887, er blieb dort bis Oktober 1888. Vgl. auch Kehr selbst in NA. 13 (1888) S. 78 und 14 (1889) S. 346.